

Abonnement:

Für 6 Monate . . . . . 61000
,, 3 Monate . . . . . 31000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen:

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint:

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würdler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
Sao João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Häuer, R. da Imperatriz 68 u. 70.
Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Ueberseeische Nachrichten

Deutsches Reich:

Die Presse des In- und Auslandes widmet dem Besuch des Kaiserpaars in den Reichslanden besondere Aufmerksamkeit und stimmt auch zum grossen Theil in der Ansicht überein, dass die Sympathien für Deutschland und die Angliederung an das Reich im Elsass grosse Fortschritte gemacht haben.

Der Vorstand des Landesausschusses von Elsass-Lothringen hatte beim Kaiser eine Audienz während dessen Anwesenheit in Strassburg nachgesucht, um eine Bitte in Bezug auf den Passzwang und die Jagdscheine vorzutragen.

Nach den letzten Nachrichten sind die Petitionen um Aufhebung des so lästigen Passzwanges vom Kaiser abschlägig beschieden worden.

Bei der jüngsten Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Metz wurde der Grundstein zu einem Denkmal seines Grossvaters gelegt, wobei der Kaiser und die Kaiserin die ersten Hammerschläge führten.

Die Gegenüberstellung im letzten Satze ist interessant.

Die „Kölnische Zeitung“ bringt nachstehenden schwingvollen Schlussbericht über die Kaiserreise nach Westfalen: „Vorbei ist das Fest. Aber sie haben ihren Herrn und sein blondes Gemahl gesehen, die Leute vom Pferde. Noch reitet Wotan durch die Wolken, noch winkt Walhall dem deutschen Helden, noch ist der Arm stark, wie der der Väter, die den Speer schwingen und mit den Schildern rasseln, wenn der durch die Reihen zog, der sie auf die Walstatt führte.“

„Köln. Ztg.“ scheint die „Strassburger Post“ an „Unabhängigkeit und patriotischer Gesinnung“ noch überbieten zu wollen.

Der König Otto von Bayern ist, wie aus Nürnberg gemeldet wird, am 10. August mit knapper Noth der Gefahr erschlagen zu werden, entgangen. Im Speisesaal des Schlosses zu Fürstentried stürzte der grosse Kronleuchter herab, als der König sich gerade in diesem Saal befand.

In Ratzburg ist der hochbetagte Geh. Regierungsrath Louis von Moltke, der Bruder des Generalfeldmarschalls, nach kurzer Krankheit gestorben.

In den Tagen vom 21. bis 23. September d. J. fand in Magdeburg der IV. deutsche Skatkongress statt. Mit dem Kongress war ein grosses Preis-Skat-Turnier, für welches der 1. Preis auf 500 Mark festgesetzt ist, verbunden.

Für die preussischen Staatsbahnen sind nach der „Tägl. Rundschau“ folgende Aenderungen vorgesehen: Die 4. Wagenklasse, welche weitaus am stärksten besetzt ist, erhält bequeme Holzbänke. Wagen dieser Klasse werden nur in Ortszüge und in solche durchgehende Züge eingestellt, welche von der Arbeiter- und Landbevölkerung erfahrungsmässig viel benutzt werden.

In Bochum hat in der ersten Woche des September die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands stattgefunden. Der Hauptredner war Windthorst, der für die Niederreissung des Giordano Bruno-Denkmal und für Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums sprach.

der territorialen Souveränität des heiligen Stuhles für die Selbstständigkeit desselben und für seine volle Freiheit und Unabhängigkeit in der Regierung der Kirche eine unabwiesbare Nothwendigkeit ist, und dass jede von Gott gesetzte weltliche Macht im wohlverstandenen eigenen Interesse und zur Wiederherstellung der erschütterten Gesellschaftsordnung handelt, wenn sie die vom heiligen Stuhle deshalb erhobenen Rechtsansprüche erfolgreich unterstützt.“

Die Reichstagswahlen in Sicht — das scheint aus der „schärferen Tonart“ hervorzugehen, die sowohl in der offiziellen Presse wie in der Handhabung des Sozialistengesetzes an der Tagesordnung ist. Nächst der Abschaffung der Koalitions-Freiheit, auf welche deren weitere ausnahmegesetzliche Massregelung wohl so ziemlich herauskommen wird, scheint sich der jetzige Feldzug hauptsächlich gegen die politischen Arbeitervereine, namentlich die diversen „Wahlvereine“, sowie gegen alle Arten von Arbeiterversammlungen zu richten.

In Glogau verurtheilte der Magistrat die streikenden Maurergesellen bei fortgesetzter Verweigerung der Wiederaufnahme der Arbeit auf Grund des § 774 der Civilprozess-Ordnung, nach welchem der Schuldner zur Vornahme einer durch dritte Personen nicht ausführbaren Handlung durch Geldstrafen bis zu 1500 Mark oder Haft auzuhalten ist, zu einer Geldstrafe von 20 Mk.

In Leipzig wurde kürzlich eine Versammlung des „Vereins für volksthümliche Wahlen“ polizeilich aufgelöst, weil einige Anwesende „höhnisch“ gelacht haben sollen, als der überwachende Polizeibeamte einem Redner das Wort entzog.

Auf Grund des Sozialistengesetzes verboten ist die sozialdemokratische Denkschrift über das zehnjährige Bestehen des deutschen Sozialistengesetzes. Die Schrift führt nach dem „Reichsanzeiger“ den Titel: „Nach zehn Jahren. Material und Glossen zur Geschichte des Sozialistengesetzes“.

Eine in Oschersleben erschienene landräthliche Verfügung legt Denjenigen, welche an umherziehende Personen Almosen verabreichen, eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. auf.

Mit welchen Hungerlöhnen sich vielfach die erzgebirgischen Arbeiter und insbesondere die Arbeiterinnen begnügen müssen, geht aufs Neue aus einem Bericht hervor, der neuerdings die Runde durch eine Reihe sächsischer Zeitungen gemacht hat.

Jenem Berichte zufolge zählt eine in Schneeberg schwunghaft betriebene Puppenfabrik für das Kleben von hundert Dutzend Puppenarmen (die Puppe ist etwa 12 Centim. gross) eine Mark. Da aber die Arbeiter den Leim selbst zu liefern hat, so bleiben ihr höchstens fünfzig Pfennig als Verdienst. Das Ausfüllen der Puppenarme mit Sägespänen und das Verpacken derselben in Packe von je 6 Dutzend wird für je 100 Dutzend mit drei Mark bezahlt, natürlich müssen auch hier die Sägespäne von der Arbeiterin geliefert werden.

Eine sehr treffende Bemerkung macht die „New-Yorker Volks-Ztg.“, welche sagt: Das Wahnsinnige in den europäischen Zuständen wird treffend dadurch illustriert, dass Etwas, was stets und überall ein Unglück für die davon betroffenen galt, ihnen heute zum Segen gereicht! In Russland ist nämlich die Ernte sehr schlecht ausgefallen, und das ist, wie die Politiker sagen, die kräftigste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens.

Eine ermutigende Auswahl für das Volk; entweder Hunger leiden und nothdürftig am Leben bleiben, oder keinen Hunger leiden und totgeschossen werden!

Buridan's Esel hatte doch wenigstens die Wahl zwischen zwei Bündeln Heu; hier hat das Volk nur die Wahl zwischen zwei Bündeln Dinsteln!

„Münchner Post“ schreibt: Der Schah von Persien ist nach zweitägigem Aufenthalte wieder abgereist. Er hat es sich hier sehr gut schmecken

lassen, dagegen hat er es sorgfältig vermieden, die Theater, die Kunstausstellung, öffentliche Sammlungen oder sonstige Sehenswürdigkeiten sich anzusehen. Nicht einmal seine moralischen Landsleute — unsere Rathhaus-Chinesen — würdigte er eines Blickes, wahrscheinlich weil er daheim schon genug Zopfträger kennt. Der „Bayer. Landb.“ wundert sich, dass man mit dem „Per von Schahsien“ so viel Aufhebens machte, die Dekoration der Stadt anordnete, Ehrenpforten baute u. s. w. Uns wundert es nicht. Das gehört zum System. Auch ein asiatischer Despot ist ein Vertreter des „Gottesgnadenthums“, dem deshalb unbesehen vom Volke Weihrauch gestreut werden muss.

In Ebnenda (Kant. Glarus) verstarb am 14. Aug. der Fabrikant Jakob Trümpi-Höfli, welcher „zum Trost und Segen der Nachkommen“ in seinem Testament die Summe von 100,000 Fr. an 19 verschiedene milde Stiftungen und Arbeiter-Unterstützungskassen vermachte. Der für beide derselben bestimmte Betrag variirt zwischen 1000—10,000 Fr.

Eine der letzten Nummern des Waadtländer Amtsblattes enthielt u. A. eine gar auffallende Bekanntmachung. Es ist nämlich darin wörtlich zu lesen, dass die von einem eifrigen Steuerrevisor wegen einer Steuerforderung von 15 Rappen (sage fünfzehn Rappen) angestrebte Beitreibung, zu deren Sicherung ein Grundstück gepfändet wurde, der betreffenden Amtsstelle bezw. dem armen Schuldner eine Gesamtansgabe von 52 Franken 50 Rappen (sage zweiundfünfzig Franken und fünfzig Rappen) verursacht hat: die Kosten betragen somit nicht weniger als 384 Mal den Werth der Forderung. Und dies ist noch heutzutage in einem Schweizerkanton möglich, dessen Gesetzgebung in Beitreibungssachen zu den weniger schlechten der Eidgenossenschaft gezählt zu werden pflegt.

Der Opferstock der Kirche von Chêne und Paquier enthielt seit einigen Monaten so wenig milde Gaben, dass man annehmen musste, ein Dieb vergriffe sich am Gute der Armen. Als man nun jüngst vermuthete, der Opferstock enthalte wieder etliches Geld und der Dieb werde sich einstellen, verbarg sich der Geistliche auf seiner Kanzel. Er hatte diesen Beobachtungsposten noch nicht lange inne, als sich ein Mann, eine fröhliche Melodie pfeifend, dem Opferstock näherte. Als er sich aber an die Arbeit machen wollte, ertönte aus der Höhe, von unsichtbarem Munde gesprochen, langsam und feierlich die Worte: „Du sollst nicht stehlen.“ Der Dieb erbleichte und verliess unverrichtete Dinge mit schlotternden Knien die Kirche. Der Geistliche hatte in ihm den Küster erkannt, infolge dessen dieser sofort verhaftet wurde.

Den „Basler Nachr.“ wird aus Paris gemeldet: Für die Erfolge der schweizerischen Maschinen-Industrie an der Weltausstellung spricht wohl am besten der Umstand, dass den Ausstellern schon zahlreiche Aufträge zugegangen sind. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, muss bemerkt werden, dass den Herren Gebr. Sulzer in Winterthur 56 von ihnen ausgestellten Eismaschinen und 59 Ventildampfmaschinen bestellt worden sind.

In Inwertkirchen (Kt. Bern) ertränkte sich ein zwölfjähriger Knabe, weil er Geissbub werden sollte.

Die „Ostschweiz“ erhält über einen kürzlich eingetretenen Bergbruch bei Tschlerlach (Kanton St. Gallen) folgende Berichte: 27. Aug., 1 Uhr. Die Situation in Tschlerlach ist neuerdings sehr gefährlich. Neue Abstürze sind erfolgt und erfolgen fortwährend. Ein Theil des Unterdörfchens ist geräumt; Schrecken und Angst herrscht allenthalben. Diesen Morgen wurde Militär von Wallenstadt nach Tschlerlach abgesandt. Es herrscht Mangel an Rettungswerkzeugen.

Abends 4 Uhr. Die Lage in Tschlerlach ist so ziemlich die gleiche wie heute Morgen. Immer noch lösen sich kleinere Schuttmassen etwa 1 1/2 Stunden ob Tschlerlach in der Nähe der Tschlerlachalp und rollen mit grossem Getöse dem Dörfchen zu, Eichen, Buchen und riesige Tannen mit sich führend. Der sog. Kuppelabach bringt enorm grosse Steine. Man fährt fort mit der Räumung der meist bedrohten Häuser. Die schönsten Rebberge und Wiesen sind stellenweise 3 bis 4 Meter hoch mit Schlamm u. s. w. ausgefüllt und die Rettungsarbeiten somit um ein bedeutendes erschwert. Der Kuppelabach wurde mit dem Gaventisbach vereinigt, der Damm gebrochen und somit ein Abzug durch die blühendsten Wiesen bewerkstelligt, um das Dörfchen nach Kräften vor den drohenden, gefahrbringenden Elementen zu sichern.

Soeben wurde eine Sektion Soldaten zum Nachtdienst und zur Wache beordert. Man befürchtet noch mehr und grössere Rutschungen auf diese Nacht, da das Regewetter immer noch andauert und hie und da ein Getöse in den Bergen sich hören lässt.

Abends. Die Katastrophe bricht herein. Neue Geschiebmassen stürzen auf das Dorf nieder. Die Bachvereinigung ist von den Wiesen abgedrängt,

das Wasser fluthet durch das Dorf und umtost die verlassen Wohnungen. Neue ungeheure Geschiebmassen drohen mit Absturz. Alles denkt mit Schrecken und Entsetzen an die Nacht. Das unglückliche Dorf ist verloren.

Oesterreich-Ungarn. Der böhmische akademische Lehrerverein in Prag ist durch behördliche Anordnung aufgelöst worden. Als Grund der Auflösung wird von dem Organ der Jung-Czechen, „Narodni Listy“, das Verhalten der Vereinsdeputation auf dem Studenten-Kongress in Paris angegeben.

Die Wiener haben an dem Schah von Persien, der auf seiner Rundreise auch ihnen einen Besuch abstattete, allerlei Entdeckungen gemacht. Zunächst die, dass die äussere Erscheinung der persischen Majestät einen nichts weniger als königlichen Eindruck macht. Dann ist man bei einer Hofafel, während welcher der Schah, der sonst nur bedeckten Hauptes erschien, in der „Hitze des Gefechts“ mehrmals seine Mütze löstete, dahinter gekommen, dass der „Sohn der Sonne“ einen Vollmond trägt, wie er selbst in Wien in den Kreisen der erfahrensten „Balletonkel“ nur selten zu sehen ist. Die wichtigste Entdeckung aber war die, dass der Schah auch ein Witzbold ist, der während seiner jetzigen Reise folgende Schlagworte in sein Tagebuch geschrieben haben soll: „Russland: Der Glanz eines Eispalastes; England: Vornehmsteif, wie eine Cypresse; Deutschland: Knorrig, fest, wie eine Eiche; Frankreich: Lebhaft, wie ein Wasserfall.“ Damit der Schah in Wien so bald nicht vergessen werde, hat derselbe 161 Orden verliehen.

Italien. Die Gesandtschaft des Königs Menelik von Schoa, welche wir in letzter Nr. d. Bl. erwähnten, ist bei ihrer Ankunft in Rom von dem am Bahnhof versammelten Publikum fürchterlich ausgepöfien worden. Die Mitglieder der Gesandtschaft, mit den europäischen Gebräuchen anscheinend noch wenig vertraut, hielten den Lärm für eine Huldigung, für die sie nach allen Seiten freundlichst dankten. Die Ursache zu dieser feindlichen Kundgebung soll theils in der Enttäuschung darüber, dass die Gesandtschaft in geschlossenen Wagen abfuhr, theils in der Abneigung gegen die afrikanische Politik überhaupt, gegen die damit Protest eingelegt werden sollte, zu suchen sein. Die Gesandtschaft besteht aus 35 Personen, der Chef derselben ist Koch des Königs Menelik. Seit 13 Tagen haben die Schoaner religiöses Fasten, das noch einige Tage danert; sie essen während der Fasten weder Fleisch, noch Obst, noch Butter. Sie bringen Geschenke mit, nämlich 60 Kisten voll Elfenbein, ferner mehrere Kisten voll anderer Gegenstände, namentlich Sättel; auf einem anderen Schiff werden mehrere Pferde und ein Elefant nachfolgen.

Belgien. Ein wahres Musterstückchen niederträchtigster Lockspitzerei ist in dem Hauptquartiere des belgischen Lockspitzels Pourbaix entdeckt worden in Gestalt eines Aufrufs, welche die wohlgenuthete Aufforderung zum lustigen Wühlen und Putzchen in die folgenden Worte kleidet: „Gebossen in Borinage und Centre, in Charleroi, Lüttich, Gent, Brüssel, Löwen, brave Steinhauer des Hennegaus und Lüttichs, wir haben das Mittel gefunden, um die Banditen der Finanz zittern zu machen. Das Dynamit durchbohrt ihre Leiber. So geht's, Genossen, fahren wir fort, sie zum Schalle des Dynamit die Carmagnole tanzen zu lassen, damit nichts stehen bleibt, die Banken, die Schlösser, die Brücken, die Eisenbahnen u. s. w. und dann Vorwärts, wie abgemacht! Sie lassen sich durch die der Völlerei ergebenen Bürgergarden, durch die Faulleuzer, durch die Gensdarmen bewachen; wenden wir Hinterhalte an, legen wir Fallen! Man wage es, die Soldaten zu schicken, die unsere Brüder und Söhne sind und mit uns für ihr Brod und ihre Freiheit kämpfen würden: Spannen wir Seile aus für die Patrouillen, schlagen wir in den Haufen, das ist die Parole!“

Besonders der tapfere Rath, die Seile auszuspannen, damit nachher der Säbel einen Vorwand hat, zu hauen, und die Flinte, zu schiessen, ist von einer bewundernswürdigen Genialität. Dieser erbauliche Aufruf ist beim öffentlichen Verkauf des Materials der Druckerei Pourbaix entdeckt worden. Die Form war vollständig druckfertig; sie wurde sofort dem Gerichte eingeliefert. Und diese Brandaufreue wurden im Auftrage des Ministers hergestellt. Man sieht daraus, welches Interesse die Gegner haben, das Volk zu Gewaltthätigkeiten zu provoziren und dass die radikal klingenden anarchistischen Phrasen sich am besten dazu gebrauchen lassen, das Volk irre zu führen.

Vom Lockspitzel Pourbaix theilt die Brüsseler „Reform“ mit, dass derselbe 1886 Führer der Brandsüfter bei den Glashütten gewesen sei. (Die 1886er skandalösen Vorgänge in Belgien benützte bekanntlich Hr. v. Puttkamer, um die Verlängerung des Sozialistengesetzes zu erzwingen.)

— In Gent hat sich in der Nacht vom 23. zum 24. v. M. eine entsetzliche That eines Wahnsinnigen abgespielt. Im Dorfe Lovendeghem befindet sich ein Hospiz für unheilbare Kranke, das von barmherzigen Schwestern geleitet wird. Alle Pflöge schliefen in einem grossen Saal, obschon einige der schwersten Leidenden durch Holzverschlüsse getrennt waren, gelang es einem dieser Armen in der Nacht in den grossen Schlafsaal zu kommen. Er ergriff dort ein Rasirmesser, trat an die Betten der Kranken heran und hegte eine fürchterliche Schlägerei, so entsetzlich, wie sie keine Feder zu schildern vermöchte. Auf das Geschrei der Kranken eilten die Schwestern herbei und versuchten dem Rasenden das Messer zu entwenden, die Superiorin selbst erhielt einen tödtlichen Schnitt und sank stehend nieder. Das Gemetzel würde längere Zeit gedauert haben, wenn der Mordwüthige nicht über eine Blutlache ausgeglitten und zu Boden gestürzt wäre, was zwei Schwestern ermöglichte, ihn zu bemeistern und ihm das Rasirmesser zu entwenden. Man fand ausser 2 Todten 22 Verwundete, von denen viele lebensgefährliche Verletzungen erhalten haben, andere waren von Krankheit bereits so geschwächt, dass an ihr Wiederaufkommen nicht mehr zu denken ist.

#### Grossbritannien.

— **Reaktionäre Gelüste in der englischen Kirche.** Der bekannte englische Kanzelredner Farrar machte vor einiger Zeit den Vorschlag, Mönchsorden mit dem katholischen Mönchsgelübde: Armuth, Keuschheit und Gehorsam in der anglikanischen Kirche wieder einzuführen. Dieses sei das sicherste Mittel, die Schäden der Kirche zu heilen und namentlich die untersten Schichten der Bevölkerung derselben wieder zuzuführen. Ein Pastor Sharpe in Southampton hat seitdem den Plan Farrar's weiter ausgearbeitet und den heil. Jakobus für den gründenden Orden vorgeschlagen. Die Bischöfe der Hochkirche verhalten sich dem Vorschlage gegenüber durchaus nicht ablehnend. Der Erzbischof von Canterbury hält in einem Schreiben die Angelegenheit für sehr wichtig und meint, es könne viel Gutes daraus entspringen. Er könne jedoch, da bisher Einzelheiten fehlten, zur Zeit keine bestimmte Ansicht abgeben. Der ritualistische Bischof von Lincoln hält selbstredend Mönchsorden für höchst nützlich, während der Bischof von Southwell die Gefahr von Zwistigkeiten der neuen Mönche mit den örtlichen Predigern befürchtet. Ähnlich sprechen sich die Bischöfe von London und Winchester aus und sind dafür, die Angelegenheit im nächsten Kirchenparlament eingehend zu erörtern. Gegen den Vorschlag lässt sich keine Stimme vernehmen. Sehr hezeichnend.

— Die Königin von England soll mit dem Gedanken umgehen, zu Gunsten ihres Sohnes, des Prinzen von Wales, abzudanken.

#### Russland.

— In Petersburg hat am 28. v. M. die Vermählung des Prinzen von Leuchtenberg mit der Prinzessin Militza von Montenegro stattgefunden.

— Die Stadt Dubno (Wolhynien) ist am 25. v. M. zur Hälfte durch Feuer zerstört worden.

— Im Distrikt Riga wurde der ganze Gerichtshof gefangen genommen, weil derselbe in deutsch und nicht in russisch verhandelte.

#### Montenegro.

— Diesem Fürstenthum, wo 3 Missernten auf einander folgten, droht in diesem Jahr eine vollständige Hungersnoth und es sind bereits verheerende Krankheiten im Land ausgebrochen. Die Regierung ist bemüht, den Nothstand durch allerlei Mittel zu lindern.

#### Nordamerika.

— Bei einem Brande zu Port-Costa in Kalifornien wurden ein Lagerhaus, ein amerikanisches Schiff, drei englische Schiffe und vierzig mit Getreide beladene Eisenbahnwagen zerstört. Der Schaden wird auf 600,000 Dollars angeschlagen.

— Der Bahzug, welcher Barum's Cirkus nach Montreal beförderte, entgleiste am 23. Aug. Dreihunddreissig Cirkuspferde und zwei Kameele wurden getödtet.

#### Argentinien.

— Ueber die durch das letzte rapide Fallen des Goldkurses hervorgerufene Lage schreibt der „Vorwärts“ unterm 14. September:

**Bange Situation.** Die soeben ablaufende Woche war für die Bewohner der argentinischen Republik eine Zeit der Schwüle vor einem Gewittersturm, dem der Landmann besorgt und gekümmerten Blickes entgegenschaut, nicht wissend, ob die nächste Viertelstunde ihn seiner ganzen blühenden Ernte beraubt oder nicht. Eine solche Stimmung bemächtigte sich aller Volksschichten, als letzten Montag die Nachricht, das Gold sei auf 200 gestiegen, die Bevölkerung in Staunen setzte. Die Bekümmerniss stieg noch mehr, als das Gold am Dienstag 216 erreichte. Das war ein Ereigniss, wodurch alle Volksschichten ohne Unterschied betroffen wurden, am meisten die arme Arbeiterklasse. Jeder fragte sich, „wo soll das noch enden? wie soll ich mit meiner Familie noch leben können?“ Die Kaufleute wollten vielfach nicht mehr verkaufen, sie wussten nicht zu welchen Preisen. Eine allgemeine grosse Rathlosigkeit war vorherrschend.

Wer hat diese Situation geschaffen? Wir haben uns hierüber schon öfter ausgesprochen. Zwei Faktoren sind es, die hier in unverantwortlicher Weise gegen das Volk gefrevelt haben und noch freveln, es ist die elende Finanzwirtschaft der Regierung und die schamlose Spekulation der Börsenschwinder. Erstere, die Regierung, gibt den Hauptgrund dazu, bereitet den Boden zur Misskreditierung des Landes, in zweiter Linie kommt die Börse und benutzt die gebotene Gelegenheit und bestiehlt das ganze Land in einer Weise, welche die schärfste Strafe gegen diese Banditen herausfordert.

Dass nun gerade die bange Krisis der letzten Woche ein Gewaltakt der Börse war, unterliegt keinem Zweifel, eine Manipulation der vom Minister Varela so gerügten Börsenschwörung gegen die Regierung, resp. gegen das Land. Es war ein Racheakt gegen das frühere Verbot des Goldhandels und für den Entschluss der Regierung, die Varela'schen Finanzgesetze vom Kongress acceptiren zu lassen und theilweise auszuführen.

Gerade als im Senate die Gesetze angenommen wurden, trieben gegenüber auf der Börse die Börsianer das Gold auf 216.

Wie gewaltig die bangende Stimmung der Gegenwart war, beweist, dass in den Kammern die Finanzprojekte in vollster Stille, ohne ein Wort von Diskussion angenommen wurden. Rathlos und stumm sass die Landesväter da.

Dass der Goldkurs nicht auf die Dauer auf dieser Höhe bleiben und die Krisis nicht ewig andauern kann, ist klar. Bereits ist er wieder auf 198 gesunken, immerhin noch eine abscheulich hohe Ziffer.

— **Finanzkrisis und Schwindel.** 200,000 Pesos oder 1 Million Franken sollen für die Festlichkeiten bei der Eröffnung des neuen Hafens in Ensenada bei La Plata verausgabt werden. Da klagt man über Finanznoth und hat nicht einmal Geld, um den Schullehrern ihren Monatslohn auszubezahlen. Wer lacht nicht über solche republikanische Zustände.

— **Finanzkrisis und offizieller Bauschwindel.** Für die Nationalbibliothek wird ein neuer Palast erbaut und kostet derselbe im Minimum 800,000 Pesos oder 4 Millionen Franken. Das Volk muss bezahlen und weiss jetzt schon nicht mehr beim Goldkurse von 215 wie leben. Wie lange noch reicht die Geduld des geschundenen Volkes?!

— **Unter Soldaten.** Am 10. d. Abends erschoss der Unterlieutenant Miguel Gonzalez den Lieutenant Julian Quirogo, beide vom ersten Kavallerieregiment. Sie hatten vorher persönliche Streitigkeiten und hatte der Unterlieutenant zum Duell gefordert, welches letzterer nicht angenommen mit der Erklärung, er duellire sich nicht mit einem Kinde. Das trug ihm eine Kugel ein und brachte ihm den Tod im Alter von 22 Jahren. Der Unterlieutenant ist erst 16 Jahre alt.

### Notizen.

**S. Paulo.** Das genaue Resultat der letzten Wahlen im 1. Distrikt ist folgendes:

Dr. Augusto de Souza Queiroz	1581
Dr. José L. de A. Nogueira	409
Dr. Rangel Pestana	400
Dr. João Mendes de Almeida	245
Conselheiro Saldanha Marinho	1
Dr. Luiz Pereira Barreto	1

Dem als Deputirten gewählten Dr. Augusto Queiroz ist am 20. d. sein Diplom überreicht worden.

— Die Inspectoria Especial de Terras e Colonização hat an folgende Kolonisten provisorische Besitztitel ertheilt:

<b>Nucleo Ribeirão Pires.</b>
N. 23. Nicolan Henrique Borck.
<b>Nucleo Boa Vista bei Jacarehy.</b>
N. 26. Antonio Ferrer.
N. 37. José Himmel.
N. 51. João Schauer.
N. 53. Rodolpho Oberlaender.
N. 54. Carlos Wienert.
N. 55. Adolpho Wennerich.
N. 56. Augusto Gerke.
N. 57. Otto Klerr.

— Am 20. Sept. feierte die hiesige italienische Kolonie den Jahrestag der Besetzung Roms durch italienische Truppen. Es fand ein Umzug durch die festlich geschmückten Strassen statt, wobei den Redaktionen der verschiedenen Tagesblätter Ansprachen gewidmet wurden.

Die „Lega Italiana“ gab an diesem Tage ihre Zeitung im Festgewande heraus.

— Die liberalen Deputirten Augusto Queiroz, Moreira de Barros, Rodrigo Lobato und Candido Rodrigues empfehlen in einem Aufruf an die Wähler diesen, bei den Stichwahlen dem monarchistischen Kandidaten ihre Stimme zu geben.

— Die kürzlich durch die Rechtsfakultät in Pernambuco formirte D. Delmira Costa ist dem Beispiel anderer Damen gefolgt, indem sie die Eintragung ihres Namens in die Wählerlisten nachsuchte.

— Eine grosse Feuersbrunst entstand in der Nacht vom 20. auf den 21. d. zwischen 12 und 1 Uhr im Lokal des Club Internacional, Rua da Imperatriz 35, und verbreitete sich schnell über das ganze Gebäude. Man bemerkte das Feuer erst, als die Flammen schon das ganze erste Stockwerk ergriffen hatten. Als die Feuerwehr auf der Brandstätte erschien, war das Dach bereits eingestürzt und die Nachbar- und Hinterhäuser wurden schon bedroht. Der Dienst der Spritzenmannschaft liess viel zu wünschen übrig. Es fehlte an Leitern, auch arbeitete die ungenügende Zahl der Leute recht langsam. Erst nach vieler Arbeit gelang es, den Brand zu löschen und noch am Vormittag des 21. d. war die Löscharbeit nicht ganz beendet.

Das erste Stockwerk des Hauses mit den Lokalitäten des Club Internacional ist vollständig ausgebrannt und das sämtliche Inventar des Clubs ein Raub der Flammen geworden. Dieses war mit 15:000\$000 bei der Companhia Phönix in London versichert.

Das unter dem Club gelegene Bureau der Casa Bancaria Nielsen & Co., dessen Mobilier bei der Companhia Previdencia Paulista in Santos versichert war, hat ebenfalls Schaden gelitten, doch konnte glücklicherweise das Archiv der Bank gerettet werden. Grösser ist der Verlust, welcher in der im gleichen Gebäude befindlichen Loja — Estrella do Brazil — der Firma Vital Fernandes Fam & Co. gehörend, verursacht

wurde. Zwar konnte ein grosser Theil der Fazenda herausgeholt werden, doch waren dieselben grösstentheils durch Wasser beschädigt. Die Loja war mit 70:000\$000 heim Phönix in London versichert.

Auch die nebenan mit einem Juwelier-Geschäft etablirte Firma Silberberg, Mühlrad & Poznansky hat einen Schaden von ca. 20:000\$000 aufzuweisen. Das Geschäft ist beim Manchester Guardian versichert. Ueber die Ursache des Feuers ist bis jetzt noch nichts bekannt. Da am gleichen Abend im gegenüberliegenden Gebäude, dem Lokal des Club Liberal, anlässlich der Ueberreichung der Diplome an die Deputirten eine Festlichkeit stattfand, bei der Raketen in die Luft geschossen wurden, so ist es nicht unmöglich, dass dadurch das Brandunglück entstanden ist. Im Club Internacional, wo eine Reform des Saales vorgenommen werden sollte, und zu diesem Zweck eine grosse Quantität Oel und Farben aufbewahrt wurde, hätte eine Rakete genügenden Zündstoff gefunden.

Eine andere Feuersbrunst ist in der Nacht vom Montag auf Dienstag in dem Secco e Molhados-Geschäft des Italieners Antonio Dolprat, Ladeira de S. João 7, Ecke der Rua S. José, ausgebrochen. Das Feuer konnte von der Spritzenmannschaft noch gelöscht werden, ehe es grössere Dimensionen annahm.

Das Geschäft war mit 5:000\$000 versichert. Dolprat ist verhaftet worden.

— Das Bankhaus Nielsen & Co. hat von folgenden Banken am Sonnabend Anerbieten erhalten, ihre Räume als Bureau zu benutzen: Gremio do Commercio, Banco da Lavoura, English Bank of Rio de Janeiro, Banco de Credito Real, London & Brazilian Bank, Caixa Filial do Banco do Brazil.

— Das Bankhaus Nielsen & Co. hat sein Bureau in der Rua S. Bento 47 unter dem Grande Hotel genommen.

— Dem Präsidenten der Provinz S. Paulo ist erklärt worden, dass das Gesuch der Companhia Carris de ferro betreffs Ankaufs devolutter Ländereien im Munizip der Stadt São Paulo abgelehnt sei. Ferner ist der Präsident beauftragt, alle Terrains der Umgegend von S. Paulo in Lotes von 2½ Hektaren einzutheilen, damit sie gelegentlich in öffentlicher Auktion verkauft werden können.

— Durch den Brand im Club Internacional sind viele Telephonlinien beschädigt. In mehr als 40 Häusern soll die Verbindung unterbrochen sein.

— Im Club Liberal wurde dem Dr. Augusto de Souza Queiroz am letzten Freitag Abend ein mit Brillanten eingefasster Goldkarton von seinen Parteigenossen eingehändigt.

Am Sonnabend fand ein glänzender Ball im Clublokal der Concordia statt, den die Freunde des Dr. Augusto Queiroz ihm zu Ehren gaben.

— Am letzten Sonntag Abend hat im Saal des Theaters S. José der italienische Afrikareisende Augusto Franzoy einen Vortrag gehalten. Wie „Diario Popular“ berichtet, waren zu demselben nicht mehr als 300 Personen, grösstentheils Italiener, erschienen. Die Zahl der anwesenden Brasilianer sei nicht viel mehr als die Hälfte von einem halben Dutzend gewesen und scheine es, als seien die Brasilianer afrikamüde und hätten an dasselbe nur gedacht, als uns von dort das nöthige Arbeitsmaterial gekommen sei.

Franzoy sprach sich in seinem Vortrag nicht günstig über die italienische Kolonisation in Afrika aus und äusserte seine Ansicht dahin, dass Italien lieber dort Eroberungspolitik treiben solle, wo es sein eigen Fleisch und Blut habe, nämlich anstatt Besitz von Ländereien in Afrika zu ergreifen, Trento und Trieste wieder an sich zu nehmen.

— Die Temperatur ist seit einigen Tagen hier in S. Paulo eine recht sommerliche geworden. Während wir am letzten Freitag Nachm. 2 Uhr nur 15° und am Sonnabend zu derselben Stunde 18° Wärme hatten, ist das Thermometer seit Sonntag täglich mehr gestiegen, so dass dasselbe vorgestern im Schatten 29,45° und gestern sogar 30,1° (Celsius) zeigte.

— **Grande Hotel Paulista.** Unter diesem Namen soll am 1. Oktober auf dem Largo de S. Bento von den Herren Vinhas und Picart ein grosses Hotel eröffnet werden.

— Die Londoner Feuer-Versicherungsgesellschaft Phoenix hat durch ihren Advokaten Dr. Lins de Vasconcellos den Polizeichef ersuchen lassen, eine Untersuchung über die Entstehung des neulichen Brandes in der Rua da Imperatriz N. 35 einzuleiten.

— Nachrichten aus Rio sagen, dass der Gesundheitszustand des Conselheiro Rodrigo Silva ein sehr besorgniserregender sei.

— **Im Alter von 150 Jahren** starb in Campinas der Schwarze Vicente Bahia.

— **Die Pocken** sollen in Amparo und auch in Parahyuna grassiren.

— **Piracicaba.** Der Barão de Rezende, früher Chef der konservativen Partei in jener Stadt, hat erklärt, er werde sich vom politischen Leben ganz zurückziehen.

— **Das brasilianische Bürgerrecht** haben die Deutsche Germano Bethung, Carlos Ziegenbalg, Dr. Jorge Henrique Eisenbach und der „Hamburger“ João Passig erworben.

— Die Pocken scheinen die Bevölkerung von **Rio Claro** noch immer zu heimgängen. Das dortige Lokalblatt meldet, dass am 19. d. sich noch 35 Kranke in der Stadt befanden.

— **Companhia Estrada de Ferro do Mar de Espanha** ist die Firma einer Gesellschaft, welche eine Bahn von der Station S. Pedro an der Leopoldina Bahn nach der Stadt Mar de Espanha in Minas zu konstruiren beabsichtigt.

— In **Campinas** starben am 19. d. wieder drei Personen an den Pocken, darunter Fräulein Eva Schultz im Alter von 20 Jahren.

— Ein bedauerliches Unglück ist unserem Landsmann und Freunde Rudolpho Wagner zugestossen, der vor einigen Monaten von Santa Barbara nach Campinas übersiedelt ist. Bei Explosion einer Dynamitbombe wurde ihm der linke Arm derart verletzt, dass derselbe amputirt werden musste. Die Herren Dr. Melchert und Caetano Monforte vollzogen die Operation.

Herrn Wagner versichern wir hiermit der Theilnahme an dem ihn betroffenen Unglück.

— Der Vicepräsident der Munizipalkammer, Herr Otto Langaard, ist vom König von Dänemark zum Ritter des Danebrog-Ordens ernannt.

— **Rio Novo.** Laut Civilregister fanden in diesem Munizip im Monat August 43 Taufen, 4 Verheirathungen und 23 Todesfälle statt.

Der „**Correio Amparense**“ hat eine Subskription zum Besten der Opfer der Explosion vom 16. d. eröffnet, die bis jetzt den Betrag von 526\$000 ergeben hat.

— **Santos.** Die Munizipalkammer hat beschlossen, den neuen Friedhof auf dem Sitio Bom Retiro anzulegen.

— In Santos erkrankte am letzten Sonntag der Deutsche Luiz Aust beim Baden an der Praia do Itararé. Derselbe ist ein Sohn des Direktors Hrn. Dr. Aust am Realgymnasium zu Joinville.

— **Indianerüberfälle.** Der „Goyaz“ berichtet: Am 22. Juli wurde eine Abtheilung von 8 Soldaten der Militärkolonie Macedina, welche etwa 6—700 Schritt vom Lager entfernt unter dem Kommando von Francisco Xavier dos Reis Dienst hatten, von einem Haufen von mehr als 300 Indianern überfallen. Der Kampf war ein verzweifelter, doch hielten sich die wenigen Soldaten gegen die starke Uebermacht, bis ihnen Hilfe aus der Garnison kam, mit welcher es ihnen gelang, die Wilden bis auf die andere Seite des Rio Araguaya zurückzudrängen. Auf Seiten der Indianer waren viele Tode und Verwundete, welche aber von denselben heim Rückzug mitgenommen wurden. Von den Soldaten war der Kommandant Francisco Xavier dos Reis durch einen Pfeilschuss in die Brust tödtlich getroffen.

Am 10. August fand ein erneuter Angriff auf die Kolonie statt. Etwa 50 Indianer durchschwammen Nachts den Fluss und überraschten den Wächter der Barke und Canoas, versuchten auch diese zu vernichten, doch stand der Soldat fest auf seinem Posten und hinderte sie an ihrem Vorhaben. Die übrige Mannschaft, welche an gegebenes Signal ihm zu Hilfe eilte, trieb die Indianer auf das gegenüberliegende Ufer, wo diese sich in Zahl von etwa 500 bis jetzt noch in feindseliger Haltung befinden. Wie der Alferes der Kolonie berichtet, sind alle diese Wilden bereits christianisirt, und scheinen es dieselben zu sein, welche unlängst die Kolonie São Lourenço in Matto Grosso heunruhigten.

— **Rio de Janeiro.** In der am 20. d. stattgehabten Versammlung der Aktionäre der neuen Banco Nacional do Brazil wurden die Statuten genehmigt und folgende Direktion für die Dauer von 6 Jahren gewählt: als Präsident mit einem jährlichen Gehalt von 60 Contos Visconde de Figueiredo, und als sonstige Mitglieder der Direktion mit einem Antheil von ¼, % am Reingewinn der Bank: Senador Soares Brandão, Barão de Guahy, Barão de Salgado Zenha, Commendador Gracie, Commendador Rodrigues de Oliveira, Manoel Moreira da Fonseca, Holmann und Gonçalves Duarte.

— Der am 18. d. in Rio eingelaufene Steamer „Tagus“ brachte für die English Bank of Rio de Janeiro 400,000 Pfund Sterling in Gold.

— Die Regierung beabsichtigt, den chilenischen Offizieren und dem Gesandten Chiles besondere Züge zur Verfügung zu stellen, falls sie die Provinzen S. Paulo und Minas besuchen wollen.

— An Stelle des ausgeschiedenen Dr. Ennes de Souza ist Dr. Ernesto Augusto Lassance zum Direktor der kaiserlichen Münze ernannt. Derselbe hat sein Amt am 10. d. bereits angetreten.

— Der Padre Galdi, welcher am 18. d. auf Order des Rechtsrichters in Freiheit gesetzt wurde, hat am folgenden Tage einen Pass nach Europa genommen.

— Am vorigen Mittwoch sprang der Portugiese Manuel Cabral von einem Ferry-Boot in das Meer, um seinem Leben ein Ende zu machen. Man zog ihn jedoch noch rechtzeitig wieder aus dem Wasser. Auf Order des Polizeichefs wurde der Lebensmüde in das Armenasyl geschafft, da derselbe anscheinend an Geistesstörung litt.

— Die Polizei hat am 22. d. ein Meeting, welches in Rio anlässlich der jüngsten Ereignisse in Pernambuco abgehalten werden sollte, verboten.

— Unter dem Namen Banco Constructor ist in Rio ein neues Bankinstitut mit einem Kapital von 50,000 Contos gegründet worden. Nach den letzten telegraphischen Nachrichten soll dieses Kapital schon doppelt gezeichnet sein. Der Zweck dieses Unternehmens ist die Kontrahierung und Ausführung von Eisenbahn-, Quai- und Dockbauten etc.

— Nach dem „Jornal do Commercio“ werden demnächst Goldmünzen von 5\$000 in Umlauf kommen.

— Dr. Carlos Jansen, Professor am Collegio D. Pedro II., ist am 21. d. gestorben.

— Der Polizeichef Dr. Basson soll den Titel eines Conselheiro erhalten.

— **Dampfer „D. Pedro.“** Ueber diesen auf der Fahrt zwischen Rio Grande und Montevideo kürzlich untergegangenen brasilianischen Dampfer bringt die „La Plata-Post“ vom 12. d. Mts. folgendes:

Schon vor fünf Tagen brachten wir die Nachricht, dass der Dampfer „D. Pedro“, der von Rio

de Janeiro aus in Montevideo tagtäglich erwartet wurde, wahrscheinlich das Schicksal des „Rio Apa“ getheilt haben wird. Unsere Vermuthungen scheinen sich leider bestätigt zu haben, denn bis dato ist, trotzdem die Empresa genannten Dampfers die ganze brasilianische und uruguayische Küste entlang Telegramme und Briefe abgesandt hat, um Erkundigungen einzuziehen, über den Verbleib dieses Schiffes noch nichts festgestellt worden.

Der Dampfer „D. Pedro“ war, wie die meisten zwischen den brasilianischen Häfen und Montevideo laufenden Schiffe, ein alter Kasten, dessen Maschine keine Kraft besass und noch den vorstündfluthlichen angehörte. Die Eigenthümer — und das ist das Zartfühlendste — schickten diesen gebrechlichen Kasten mit der Absicht nach dem Rio de la Plata, um ihn dort zu verkaufen. Am 8. August verliess der „D. Pedro“ Rio de Janeiro und lief in folgenden Häfen an:

Santos, Iguape, Cananea, San Francisco, Antonina, Santa Catarina und Rio Grande. Am 19. v. M. nahm der Dampfer im letzterem Hafen neue Passagiere und frische Ladung für Montevideo ein und verliess denselben am Morgen des 21. August.

Die Reise von Rio Grande bis nach dem Rio de la Plata wird bekanntlich von den Dampfern in 24—30 Stunden zurückgelegt und bis gestern Nachmittag um 6 Uhr war noch keine Nachricht über das Einlaufen des Dampfers im Hafen von Montevideo gemeldet.

Die Anzahl der Menschen, die sich an Bord befanden, wird auf mehr als 100 berechnet — und welcher traurige Scenen mögen sich bei dem Untergange des Dampfers unter Frauen und Kindern, die in Mehrzahl vertreten waren, abgespielt haben! — Die Feder sträubt sich, dieses zu beschreiben, die Unglücklichen haben einen langen Todeskampf gehabt.

Diesen Zeilen können wir noch die Bemerkung hinzufügen, dass der französische Dampfer „Portugal“ und auch einige andere Schiffe am 23. v. M. an der brasilianisch-orientalischen Küste während eines Sturmes zahlreiche Massen von Schiffstrümmern auf dem Meere gesehen haben.

**Rio Grande do Sul.** „K. Deutsche Zeitung“ schreibt:

In Rio Grande hat ein Konflikt zwischen Soldaten des 12. und des 3. Bataillons stattgefunden, bei dem 13 Mann schwer verwundet wurden. Es war schon mehr ein regelrechter Kampf zwischen den beiden Bataillonen, der aber nur mit blanker Waffe geführt wurde, da sie keine Patronen hatten.

Im *Rincão S. Pedro* ist der Geschäftsmann Almeida Grott von 3 Verwandten, die im Municipium von D. Pedro ansässig sind, im Bett ermordet worden. Er hatte einen Streit mit den Verwandten wegen eines Stückes Camp und da haben ihn dieselben spät Nachts in der Wohnung überfallen und ihm den Garaus gemacht; 15 Messerstiche und 1 Pistolenschuss machten dem Leben des Unglücklichen ein Ende. Die Mörder wurden von seiner Frau erkannt.

Das Verbrechen in *S. Sepé*, dessen mächtige Urheber Dr. Netto de Mendonza in Cachoeira verurtheilt hat, ist eines der schrecklichsten, die jemals in der Provinz begangen wurden. Der Subdelegado des Distriktes und alle Mitglieder der Familie Riquinho (die meistentheils amtliche Stellen einnehmen) überfielen mit 50—60 bewaffneten Leuten (Capangas) das Haus des alten, gelohnten Manuel Ayres de Siqueira und brachten diesen und seinen Sohn mit zahlreichen Schüssen, Messerstichen und Säbelstichen um, trotz der Bitten der Frau und der Tochter des Unglücklichen, die ebenfalls maltrairt wurden. Dann zündeten sie das Haus an und die beiden Leichen verkohlten in demselben! Und das Alles geschah wegen einer Kalbhaut, die höchstens 25000 werth sein konnte und die der Sohn des Ayres de Siqueira den Riquinhos gestohlen haben sollte! Hoffentlich wird die Jury ihre Pflicht thun und die ganze Bande verdammen.

**Estrada de ferro Muzambinha.** Unter diesem Namen hat sich eine Gesellschaft mit einem Kapital von 3000 Contos gebildet, deren Aktien bereits sämtlich gezeichnet sind und deren Zweck ist, eine Bahn von der Grenze der Provinzen S. Paulo und Minas, am Endpunkt der Rio Pardo-Zweigbahn der Companhia Mogyana, nach S. Joaquim da Serra in Minas zu bauen. Die Linie soll die reichsten Kaffeegebirge durchlaufen und daher Aussicht auf guten Nutzen haben.

In der Provinz Maranhão sollen Indianer vom Stamme der Tymbiras die Bevölkerung angegriffen haben.

Nachrichten von Barbacena, Provinz Minas-Geraes, erzählen, dass dort ein protestantischer Prediger vom Volk angegriffen wurde. Der katholische Vikar hatte denselben vorher gewarnt, was den Prediger aber nicht abhielt, die Kanzel zu besteigen. Der Subdelegado, welcher am Platze erschien, forderte das Volk, das schon mit dem Zerbrechen von Möbeln etc. beschäftigt war, auf, sich zurückzuziehen. Der Pastor musste sich mit seiner Familie in die Hinterzimmer des Hauses flüchten.

Man nimmt an, dass der Vikar der Stadt die Bevölkerung aufgehetzt hatte.

In Tatuhy sollen einige von Tollwuth befallene Hunde erschienen sein.

Zum **Erzbischof von Bahia** wird allem Anscheine nach der Bischof von Pará, D. Antonio de Macedo, ernannt werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Kopenhagen, 19.** Der Grossfürst Nikolaus ist gestern hier angekommen.

**Rom, 19.** Der Zustand Crispi's ist zufriedenstellend.

— Die Bank von Bari hat ihre Zahlungen eingestellt.

— 20. Frankreich begünstigt die Wahl des Kardinals Thomas Zigliara für den heiligen Stuhl, Italien die des Kardinals Sanfelice, Erzbischofs von Neapel, und das heil. Kollegium die des Vikars Lavalle.

— Zwischen Italien und England ist ein Vertrag abgeschlossen, welcher die Basis einer gemeinschaftlichen Aktion in Sansibar und dem rothen Meere zur Unterdrückung des Sklavenhandels festsetzt.

— 22. Man sagt, der Papst habe Spanien abgerathen, der Triple-Allianz beizutreten.

**Paris, 20.** In einer Geschossfabrik entstand eine furchtbare Explosion, wobei 20 Personen ihr Leben einbüßten.

— Die holländische Regierung hat einen Handelsvertrag mit England abgeschlossen.

— 21. Der Kriegsminister Freycinet wurde gelegentlich einer Revue in Cbalons sur Marne von den Truppen mit Hochrufen auf die Republik begrüßt. In einer Zusammenkunft mit den Offizieren äusserte der Minister in einer Rede, er habe die Ueberzeugung, dass Frankreich zu seiner militärischen Position, welche es verloren hatte, wieder zurückgekehrt sei. Der General Mirbel antwortete auf diese Rede und erklärte, das Heer sei zur Vertheidigung Frankreichs bereit.

— 22. Nach Ansicht massgebender Persönlichkeiten wird das Resultat der nächsten Wahlen auf die herrschende Politik keinen Einfluss haben. Es hat einiges Aufsehen erregt, dass 40 Offiziere erklärt haben, sie würden für die Partei Boulangers stimmen.

**Berlin, 20.** Die Kaiserin Augusta Victoria ist heute nach Kopenhagen abgereist.

— 22. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat ein vor 14 Tagen an Crispi gerichtetes Gesuch, den Papst weniger feindselig zu behandeln, kürzlich erneuert. Es wird dies dem Einfluss der Kaiserin-Wittve Augusta zugeschrieben.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden am 14. Oktober nach Italien abreisen.

**Wien, 20.** Die Königin Natalie ist an Bord eines russischen Kanonenboots in Odessa eingelangt, wo ihr alle königlichen Ehren erwiesen wurden. In einigen Tagen wird sie nach Belgrad abreisen.

**Buenos Aires, 21.** Die Finanzkrise wird durch die Entwerthung des Papiergeldes stets ausgeprägter.

— Die Schwankungen des Goldkurses sind fortgesetzt heftige und schnelle. Innerhalb einer Stunde stieg derselbe auf 242 und fiel auf 220, worauf er stehen blieb, doch wahrscheinlich nur für kurze Dauer. Eine finanzielle und ökonomische Krise ist unausbleiblich.

— Die Briefträger streiken und fordern Gehaltserhöhung. Die Regierung bat Massregeln getroffen, damit der Postdienst keine Unterbrechung erleide.

— 22. Der Verkauf von 24 Quadratmeilen Campändereien zum Preise von 120 Millionen Pesos ist dekretirt worden.

**Madrid, 21.** Die Politik des Sultans von Marocco hat sich jüngst zu einer Spanien feindlichen gestaltet.

Die spanische Regierung forderte vom Sultan Satisfaktion und drohte ihm mit Krieg, falls er solche nicht sofort gebe. Der Sultan hat daher alle ihm tributpflichtigen Stämme der Sahara zum Kriege aufgefordert und zahlreiche Züge derselben bewegen sich nach Fez.

Eine spanische Flotte ist nach Tanger abgegangen, und 10,000 Mann Soldaten sind fertig, um jede Augenblick nach jenem Hafen eingschiff zu werden.

**London, 20.** Die Mannschaften des spanischen Schiffes „Apadesis“ wurde in Marocco festgenommen.

— 22. Russland wird die Bahnen seiner Ostgrenze militärisch organisiren.

**Rio, 24.** Die Journalisten Pardal Mallet und Olavo Bilac haben sich heute duellirt. Der erstere wurde verwundet.

Ein Telegramm von Paris theilt folgendes Wahlergebniss mit: gewählt 8 Republikaner, 217 Konservative und 153 Boulangisten. Stichwahlen 166. In Paris wurde ein Republikaner gewählt und in Brissou fünf Boulangisten, darunter Boulanger und Laguerre. Dillon ist im Departement Marbilan gewählt; Ferry, Goblet und Feuillel sind durchgefallen; Constans, Floquet, Lockroy, Clemenceau, Guyot und Raymond kommen in die Stichwahl. Voraussichtlich wird die Kammer aus 8 Republikanern und 347 anderer Gruppen zusammengesetzt sein, wobei die Opposition 241 Deputirte zählen wird.

(Eingesandt.)

**Die Schule.**

Wenn auch weniger, ja sogar selten bei den Deutschen, hört man doch bei den Einheimischen zum öfteren die Frage: ob es denn so nothwendig sei, die Kinder in die Schule zu schicken? Sogar von den des Lesens und Schreibens unkundigen Leuten, von denen man doch voraussetzen müsste, dass diese oft genug in die Lage gekommen seien, dass ihnen dieser Mangel recht empfindlich müsse geworden sein; von diesen Leuten konnte man hören, es sei gar nicht nöthig, dass die Kinder so viel lernten, wenn sie nur schreiben und rechnen könnten; die Mädchen brauchten das nicht, wenn sie nur zu kochen verständen. Finden wir nun auch wohl bei den meisten Leuten die Ansicht vorherrschend, dass ein Schulbesuch für die Kinder nöthig sei, so gibt uns doch die Erklärung „weshalb“ nur zu meist einen sehr einseitigen Aufschluss hierüber und wir werden trocken mit Lesen, Schreiben, Rechnen abgefunden. Das wäre nun ja auch, bei den untersten Volksschichten angefangen, schon recht schön, wenn Alle, oder wenigstens

fast Alle, hierzulande mehr oder weniger diese Befähigung zu unterschreiben läßen. Aber die Sache hat doch eine ganz andere Auslegung und stuft sich gewaltig zu. Die Schule soll dem Menschen in dem zarten, biegsamen Alter eine *Schulung* nach aussen und nach innen sein. Die Lehrgegenstände im Allgemeinen dienen nur als Mittel zur Schulung, um dann speziell je nach der Befähigung oder Neigung des Schülers, nach einer bestimmten Richtung, nach einem besonderen Fache abzuzweigen. Die Schule soll sein eine Erleichterung für die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder; ein angelegtes kleines Kapital, das seine Zinsen in späteren Jahren zurückbringt; ein gut behauener Stein, sicher und fest gefügt in die Grundmauern eines kräftigen, civilisirten Staates, und neben der Zucht in der Schule soll sich vernünftiger Weise das artige, gesittete Betragen der Kinder fortsetzen auf der Strasse, anstatt mit dem ersten Schritt vor die Schultüre dem bis dahin eingesperrten Harg zu allerlei Unfug Raum zu geben. Die Lehrgegenstände, der Unterricht überhaupt soll auf das *Gemüth* der Kinder einwirken; im Verein mit der Behandlungsweise das *Nachdenken* wecken — bleibt auch Vieles unverstanden, Vieles nicht gelernt und noch mehr vergessen — das Andenken an die Schule, worin das Kind, sich selber unbewusst, so lange und so gerne verweilt, das freundliche, milde ernste Wesen des Lehrers oder der Lehrerin, wird im Herzen des Kindes zurückbleiben; es wird späterhin doppelt stark zurückkehren, wenn der Ernst des Lebens, der Kampf um's Dasein und der Wunsch nach Besitzthum die Frage nach ruft: was hast du nun gelernt, um den mancherlei Anforderungen zu genügen, die an dich gestellt werden? Dann erscheint der Zweck der Schule erst in seinem reinsten Lichte, und mit süßen Erinnerungen, die unanlöslich sind im Herzen des Kindes eingepägt haben, werden die Gedanken oft und gern bei der schönen Schulzeit verweilen durch das ganze Leben.

Der Einfluss eines guten praktischen Schulunterrichts und die denselben leitende Persönlichkeit wirkt ausserordentlich auf die späteren Jahre. Das zarte Gewebe des kindlichen Gemüths empfängt den Anhauch von Ernst, gepaart mit freundlicher Milde, in dem Vertrauen, seine schwache Kraft an einer viel stärkeren anlehnen zu dürfen. Ein hübsches Bild, das in jedem Blumengarten zu finden, wie die aufsprießende Ranke sich bestrebt, in nächster Nähe einen Halt für ihr Wachstum zu finden. Der günstige Fortschritt im Lernen sowohl wie in der äusseren Ausbildung der Kinder geht mit der Uebereinstimmung der Eltern oder Vormünder und derjenigen des Lehrers oder der Lehrerin in ihren Prinzipien durchaus Hand in Hand. Wo diese Uebereinstimmung fehlt, muss natürlicherweise eine Hemmung entstehen, welche oft den Fortschritt fast ganz verhindert, und die verlorene kostbare Zeit kann selten ersetzt werden. Wenn wir in die harmlos und selig uns anblickenden Kinderaugen sehen, spiegelt sich darin die ganze grosse Macht und Liebe der Schöpfung, das Menschenleben! Ist es nicht der Inbegriff alles dessen, was wir sehen Jahr aus, Jahr ein, täglich, stündlich um uns her verändert und erstehen? Die menschliche körperliche und geistige Kraftentwicklung, im Blühen, Welken und Verschwinden. Und der Mensch! — kein Geschöpf ist so hilflos beim ersten Eintritt in das „*Werden*“ und lange nachher noch so der Hilfe bedürftig, als der Mensch. Die Natur selbst hat ihm diese lange Zeit zur Entwicklung angewiesen, die fröhliche Jugendzeit verlängert, um zu lernen, seine Bedürfnisse selbst verschaffen zu können, und damit zugleich den Fingerzeig gegeben, wie sehr die Eltern verpflichtet sind, für das Kind zu sorgen in mancherlei Art.

Wir stehen hier an der Pforte einer grossen Frage: wo ist der Schöpfer? was sind wir, was ist Alles? Wir sehen, hören und fühlen Alles; die Erde in ihrer prägenden Fülle der Pflanzenwelt, voll lebender Geschöpfe, das vieltausendfältige Gestein, was sich alles der Mensch als Eigenthum genommen. Der Himmel mit seinem unermesslichen Raume voll von Gestirnen; die grosse, alles erwärmende, durchdringende, alles belebende Sonne — das Auge des Weltalls. Die stumme Frage: wer dieses Alles geschaffen, bleibt ebenso stumm erwidert; aber es regt sich in uns ein Gefühl, ein innerer Drang treibt uns dazu, dieses Alles zu benutzen und dem für uns unwillkürlich Entstandenen nach unserem Gefallen ein schönes regelmässiges Ansehen zu geben. Wo bliebe nun da der Mensch mit dem Fortschritt, mit dem Ausbau aller seiner Werke, wenn er nicht dafür sorgt, dass seine Nachkommen weiter bauen können, wo er angefangen, in der Erziehung seiner Kinder.

Die Staatsgesetze in Deutschland, welche bereits vor 50 Jahren in den meisten Staaten den Schulzwang proklamirten, haben unstreitig viel zu seiner hientigen Machtentfaltung beigetragen. Selbst der Umstand, dass so viele kleine Souveräne da waren — vor der Gestaltung des deutschen Reichs —, war der Schulbildung nützlich, weil die vielen kleinen Residenzen ebensoviele Aufenthaltsorte geistiger Regsamkeit präsentirten, welches im Auslande freilich wohl wenig bemerkt werden konnte, weil sie einzeln zu klein waren; nach der Einigung als „deutsches Reich“ aber mit ihrer ganzen Kraft nach allen Richtungen anzuströmen Gelegenheit hatten. Schon vor 70 Jahren, nach dem grossen Völkerringe, hatten preussische Staatsmänner herausgefunden, dass die moralische Kraft eines Volkes die Grundlage in der Schulbildung verberge, aber auch, dass der Staat mit all seinen Mitteln einzugreifen habe, um den Schulzwang nicht allein aufrecht erhalten zu können, sondern auch günstige Resultate zu erzielen. Für die jetzt zu Tage tretenden Veränderungen in den Staatsverfassungen,

bei den immer mehr umsichgreifenden Spaltungen der Ansichten politischer und sozialer Parteien ist es doppelt wichtig, Kenntnisse für jedes Talent zu verbreiten, die Urtheilskraft zu erhöhen, kurz, selbständige Männer zu erziehen, welche sich nicht zum Spielball phantastischer Parteien oder zu egoistischen Zwecken gebrauchen lassen.

Man sehe nur die kleine Schweiz an. Was wäre dies kleine an Naturprodukten so arme Land ohne seine vielen Schulen, ohne seine Volksbildung in Wissenschaft und Industrie — sie ist das Resultat des Schulbesuchs. Ein gemeinsames Band, das selbst dem mächtigsten der Nachbarstaaten Respekt einflösst, umschliesst das Ganze; nicht weil es eine Republik ist, denn auch konstitutionelle Monarchien können sich ebenso formen, sondern weil ein selbstbewusster Geist in dem Volke sich ausgebildet hat, weil das Volk sich selbst regiert. (Schluss folgt.)

**Quellensucher.** Ein deutsches Tauschblatt berichtet: Ein neuer Quellensucher wird in dem Grafen Wreschowitz in Neisse bewundert. Derselbe operirt auf eine ganz eigenthümliche Weise, welche indessen durchaus nichts Geheimnissvolles darstellt. Am Körper desselben befindet sich eine elektrische Batterie, deren Drähte sich um den Leib, Arme und Beine schlingen und auf der andern Seite in einer an einer Kette hängenden kleinen Kugel endigen. Der Wassersucher beschreitet das vorher von einem erhöhten Standpunkt aus besichtigte Terrain an den Stellen, wo er Wasser vermuthet, die Kugel dicht über den Erdboden haltend. Sobald diese anzieht, was sofort zu bemerken ist, so ist Wasser an der betreffenden Stelle vorhanden. Der Manometer zeigt genau an, in welcher Tiefe das Wasser vorhanden ist, von welchem Gehalt und in welcher Menge. Von 3000 Experimenten sind diesem berühmten Quellensucher nur 9 missglückt. In Al-Scherbitz bat derselbe kürzlich für die dortige Irrenanstalt reichliche Wasserquellen gefunden, eine für eine solche Anstalt überaus werthvolle Bereicherung.

Eine **Afrikanreise als Vergnügungstour** ist von einer jungen Dame in Mailand geplant worden. Die 19 jährige Baroness Cantoni, eine sowohl wegen ihrer Schönheit, als ihrer bizarren Launen bekannte junge Dame, beabsichtigt allen Ernstes im November dieses Jahres eine Reise in das Innere von Afrika zu unternehmen. Die kühne Reisende wird von einer ihrer Verwandten, einer älteren Dame der höheren österreichischen Aristokratie, begleitet sein. Als Schutztruppe ist ausser der „älteren Dame“ noch ein ganzes Heer von Zofen und Lakaien angeworben worden. Die Karawane wird dem Befehl eines Hauptmanns Camperio unterstellt sein. Die Afrikanreise beginnt pünktlich am 1. November und soll 13 Monate dauern; es soll zunächst Aden, dann Massahah besucht werden, worauf die kühne Reisende allen Ernstes ins Innere des schwarzen Welttheiles eindringen will. Vielleicht hat die junge Schönheit mit ihren künftigen „Eroberungen“ in Afrika mehr Glück als ihre männlichen Landsleute.

**Flugkraft der Brieftauben.** Welch enorme Flugkraft den Brieftauben innewohnt, möge man aus folgendem Beispiel ersehen. Der Verein Brieftauben in Schwelm, welcher in diesem Jahr von Kaiserslautern (210 km), Strassburg (310 km) und Mühlhausen i. E. (402 km) aus bereits Wettfliegen veranstaltet hat, liess am 24. v. M. Morgens um 8 Uhr von Lansanne am Genfer See 22 Tauben auf, von welchen die erste bereits Nachmittags um 4 Uhr und in etwa halbstündigen Zwischenpausen bis zum Abend noch weitere 8 Tauben auf dem heimathlichen Schlag eintrafen. Der in gerader Luftlinie 540 km oder 72 Meilen betragende Weg war somit in der erstaunlich kurzen Zeit von 8 Stunden zurückgelegt worden.

Im **Religionsunterricht** behandelte der Rektor einer Berliner Lehranstalt jüngst die Opferung Isaak's auf dem Berge Moria. Er wandte sich an ein Mädchen mit der Frage: „Und als Abraham schon das Messer gezückt hatte, was rief ihm da die Stimme des Engels zu?“ — „Lassen Sie det man lieber sind!“ erwiderte die Kleine im reinsten Berlinisch.

**Nachspiel.** Bäckermeister: „Das ist brav, Heurich, dass Sie nicht, wie die andern Gesellen, gestreikt haben. Zum Lohne will ich Ihnen meine Tochter geben.“ — Heurich (die hässliche Tochter ansehend): „Nee, nee, Meister, da streik' ich lieber noch nach!“

**Die Namengebung.** Standesbeamter: „Sie wollen das neugeborene Töchterchen „Clarinette“ nennen? Sie sind wohl Musiker?“ Vater: „Nein, aber die Mutter heisst Clara, die Tante heisst Nettchen, und da wollte ich das Kind nach den beiden nennen.“

**Die Hölle.** Wie ein amerikanischer Redakteur über die „Hölle“ denkt, zeigt ein Leitartikel im „Sioux City Journal“, in welchem es wörtlich heisst: „Die Hölle ist der unangenehmste und unanständigste Platz, welcher je von den Astronomen entdeckt wurde (wo?) und es giebt wohl keine grössere Beleidigung, als Jemand einzuladen, zur Hölle zu gehen. Nichts könnte einer gebildeten Person je ungelegener sein, als über einem Feuer sitzen und ungezählte Zeitalter hindurch langsam braten zu müssen. Lasst uns Alle versuchen, edlere und bessere Menschen zu sein und unser Zeitungsabonnement rechtzeitig zu erneuern.“

**Briefkasten**

Wir erhielten von HH.: João Banwaert 18000, Joh. Ländle 38000, J. A. Jonas 128000, F. Wdrzler (durch Hrn. Pastor Zink) 538000, Th. Kaysal (durch HH. G. Christoffel & Co.) 188000, Pastor Müller (durch Hrn. Pastor Zink) 58000, O. Kapp (durch denselben) 68000, A. E. Severin 28000, J. A. Plessner 68000. Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für: Carlos Marquardt, Joseph Spann, Paulo Handring, Christel Cramer. Für Hrn. Leonhard Beck liegen Nachrichten in der Expedition d. Bl.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
6. Oktober in Cresciumal, Vorm. 9 Uhr.  
6. „ „ „ Pirassununga, Nachm. 3 Uhr.  
Pastor J. J. Zink.

**Post in S. Paulo.**

*Cartas de porte:*  
Bis zum 20. Sept. Anders A. Petersson, Anna Richter, Conrado Duffler.  
*Cartas nacionaes:*  
Vom 16. bis 19. Sept. Francisco Springer, Joaquin C. Berlin (2), Laura Panten, William Miller.  
*Cartas estrangeiras:*  
Vom 16. bis 19. Sept. Dora Hoyer, Fanny de Malaszewski, Johannes Rieck, Nicolau Alexandre, Oscar Schmidt.  
*Cartas registradas:*  
Bis zum 21. Septbr. Ella Kuhl (4), Henrique Knüppel, Dr. Joseph watzl, P. Hönen.

**Gesellschaft Germania.**

In letzter Generalversammlung wurden 20 Aktien ausgelost und wird unser Kassirer, Herr Aug. Tolle, behufs Auszahlung derselben jeden Sonnabend in seinem Comptoir, Rua Brigadeiro Raphael Tobias N. 35, und Abends von 8 Uhr an im Vereinslokal zu treffen sein.

Die ausgelosten Aktien tragen folgende Nummern: 7, 9, 11, 21, 48, 50, 56, 62, 65, 66, 83, 106, 118, 125, 134, 166, 170, 171, 174, 175.

S. Paulo, den 21. September 1889.  
L. Drouët, Schriftführer.

**Gesellschaft Germania.**

Sonnabend den 28. September 1889

**Grosser Ball**

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

**Verlobung.**

Minna Eller aus Hamburg

F. W. Sprung aus Brandenburg

empfehlen sich als Verlobte.

S. Paulo, den 22. September 1889.

**Lebenswecker**, Handbücher und das echte Oel von Carl Baunscheidt sind stets vorrätig bei **Max Leonhardt**, Rua do Triumpho N. 49.

**RHEIN-WEINE** in folgenden ersten Marken: **Hochheimer, Liebfrauenmilch,** sowie echter **TOKAYER-Wein** sind zu haben bei **J. FLACH** Rua S. Bento 18.

**GUILH. BRANDT**, Rua do Imperador N. 5.

Grosse Auswahl in **Kinderwagen** von 25-70\$000, alle mit Matratzen und Kissen; **Juta** (gedruckte Leinen) für Gardinen in 12 verschiedenen Mustern, 800 Rs. à Meter; fertige **Bettgardinen** zu 16-86\$000; **Franzen** in Seide, Wolle und Baumwolle; **Queste** und **Litzen** für Rückenissen, 4 und 5\$000 (4 Stück); **Fenstergardinen**; **Gardinenhalter** in allen Farben; **Wiegen**; **Kuppeln**; **Cretone** für Gardinen; **Fusschemel**; **Tatu-Schalen**; reiche Stoffe für **Portièren**, etc. etc.

**GUILH. BRANDT**, Tapezier & Decorateur Rua do Imperador N. 5.

**Geschäfts-Eröffnung.** Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass ich in der **Rua Florencio d'Abreu 51** eine **Hutmacherei** errichtet habe und verfertige Hüte in Filz, Seide und Stroh, jede Qualität, für Damen, Herren und Kinder, nach der neuesten Mode. Bestellungen nach Mass werden sauber angefertigt. Auch werden in meiner Werkstätte alte Hüte gewaschen, gefärbt und nach der neuesten Mode umgearbeitet, unter Garantie für reelle Arbeit zu soliden Preisen. Achtungsvoll **AUGUST FREY.**

**L. DROUËT & Co.**

Geschäftsagenten

verlegten ihr Comptoir von Rua José Bonifacio 37 nach **RUA DE S. BENTO N. 21** (Haus der „Banco da Lavoura“) und empfehlen sich auch fernerhin zum An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Aufnahme von Kapitalien auf Hypothek oder mittelst Kautions, sowie zum Descontieren von Wechseln.

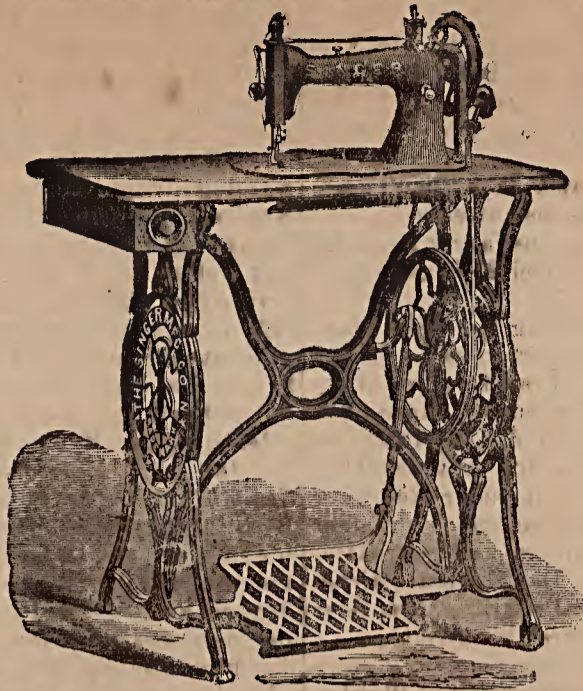
Die Ausfertigung von Gesuchen und andern amtlichen Schriftstücken, das Einkassieren von Rechnungen, Miethzinsen u. s. w., sowie Uebersetzungen in verschiedenen Sprachen werden billigst übernommen.

Alleinige Vertreter in dieser Provinz für die vortheilhaft bekannte Cigarren-Fabrik „**Juventude**“ in Bahia. Eine grosse Sendung der besten Marken wird nächster Tage erwartet. **RUA DE S. BENTO 21.**

Ein tüchtiger **Sattler, Wagenpolsterer** und **Geschirrmacher**, mit 20jähriger Praxis, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Nur 10000 die Woche  
**SINGER Nähmaschine**  
von der SINGER MANUFACTURING COMPANY  
**SINGER NEW-YORK**

Die weltbekannte, beste und billigste aller Nähmaschinen



Garantie 5 Jahre. Reparaturen gratis. Instructionen zu jeder Zeit und unentgeltlich

Stets vorrätig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte SINGER Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätig **Zwira** und **Seide** bester Qualität zu billigen Preisen, **Nadeln**, **Oel** in Latten und Flaschen, **Maschinenstücke** etc. Deposito und einziger Verkauf der **echten SINGER Nähmaschine** in der **RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B - S. PAULO** General-Direktion von Süd-Amerika: **Rua dos Ourives N. 53 - Rio de Janeiro.**

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel **Catramina** genannt. Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.“ Die **Catramina-Pillen**, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen. Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben. Koncessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien). In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben. General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei **HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO**, Rua do Imperador 38.

**SANTOS. Café & Restaurant „13 de Maio“** Rua 25 de Março N. 100. Ich erlaube mir, meinen Freunden und Bekannten anzuzeigen, dass ich Pensionisten zu den günstigsten Bedingungen für Frühstücks- und Mittagstisch in meinem Restaurant annehme. Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit. **Robert Müller.**

**Dr. Gustav Greiner** Homöopath. Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.** **Ladeira 25 de Março N. 4.**

**O MELHOR AMARGO! - Der beste Bitter!** Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen **Wärmer, Cholera, Fieber** wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der **FERNET BRANCA** von Fratelli Branca in Mailand prämiirt mit Goldmedaillen in: London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc. Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875 Herren **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen. Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus **CARLO F. HOFER & Co.** exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats. Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Quantität angeboten werden. **FRATELLI BRANCA.** Alleinige Importeure für ganz Brasilien: **Henrique Dell'Acqua & Irmão** Rua do Imperador 38 - São Paulo.

**Geschäftsverlegung.** Unsern geehrten Kunden zeigen wir hierdurch an, dass wir unsere Schuhmacherei und Wohnung von der Rua Bom Retiro N. 22 nach **Rua do Gusmões 41** verlegt haben, und bitten uns auch ferner mit Ihrem geschätzten Vertrauen beehren zu wollen. **Johann Zendron und Hermann Bräbe.**

**Für Fleischer, Wiegemeßer, Fabrikat, empfiehlt billigst OTTO SPRANGER, Sorocaba.** **Gesucht.** Ein tüchtiges Mädchen, welches portugiesisch spricht, wird gegen guten Lohn gesucht. **Rua 7 de Abril N. 44.**

Abonnements auf die **Kölnische Zeitung** für das Jahr 1890 à 12\$000 nimmt entgegen **MAX LEONHARDT**, Rua do Triumpho N. 49.

**EMIL LEMCKE** Casa de Commissions 65 - Rua 25 de Março - 65 São Paulo empfiehlt sich seinen werthen Landeleuten im Innern der Provinz zum Verkauf von **Kaffee** und **andern Landesprodukten.** Alleiniger Vertreter des bekannten und geschätzten **AUSTRIA-BIERES** (laut Analyse der Gesundheitsbehörde frei von Salicylsäure oder anderen schädlichen Stoffen) für São Paulo und die Provinz. werden gesucht auf der Fazenda Sertão, Estação Campo Grande. (Linha Iguazú). **Arbeiter** Ein deutsches Mädchen wird für eine kleine Familie gesucht. **Rua Tymbiras 4.**

**Gaskluppen** mit Gewindebohrern von 1/4 bis 1/2 mit 2 Kluppen, empfiehlt billigst **OTTO SPRANGER, Sorocaba.** **4 bis 6 gute Maurer** finden dauernde Arbeit bei **João Blank**, Alameda Glette N. 2.

Ein geräumiger schöner Saal und Alkoven sind an einen oder zwei einzelne Herren zu vermieten. **Rua S. Ephigenia N. 20.**

Eine ordentliche **Köchin** für ein deutsches Restaurant wird bei gutem Lohn gesucht. Näheres **Rua do Triumpho N. 3.** Für eine kleine brasilianische Familie wird eine deutsche Köchin gesucht, welche gut zu kochen und sonstige häusliche Arbeit versteht. Es wird Kenntniss der portugiesischen Sprache erfordert. Näheres **Rua da Gloria N. 7.**

Ein Mädchen für Waschen und Plätten und sonstige häusliche Arbeiten bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Norddeutscher Lloyd von Bremen.** Der Postdampfer **Kronprinz Fr. Wilhelm** ist auf gestern den 24. d. erwartet worden und geht am 5. October nach: **Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen** Der Postdampfer **BERLIN** wird am 29. ds. Mts. erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach: **Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen.** Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & Co.** **Rua de José Ricardo 2.** In **SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.**

**KAISERLICH DEUTSCHE POST** Der Postdampfer **BUENOS AIRES** Kapitän K. Löwe geht am 2. October über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.** Der Postdampfer **SAN NICOLAS** Kapitän J. G. von Holten geht am 10. Octbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.** Der Postdampfer **PETROPOLIS** geht am 17. Octbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.** Der Postdampfer **PORTO ALEGRE** Kapitän H. F. Kier geht am 24. Octbr. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.** An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Anskunft erteilen die Agenten In Santos: **EDWARD JOHNSTON & Co.** Rua de Santo Antonio 42. In São Paulo: **J. FLACH** RUA S. BENTO N. 18.

**Lebensmittelpreise in S. Paulo.** Am 24. September.

Artikel	Preise	per
Aguardente	8	Pipa
Toucinho	98000	15 Kilo
Arroz	118	128
Batatinha	78000	88000
Farinha de mandioca	48000	48500
de milho	48500	58
Feijão	128000	138000
Milho	48000	48200
Poleitão	88	
Galinhã	8800	18000
Leitões	38000	48
Queijos	12800	18400
Ovos	8400	8500
		Duzend.

**Wechselcours** am 24. September. (English Bank of Rio de Janeiro in S. Paulo.) London 90 Tage 27 1/2 d. Paris do. 347 rs. Hamburg do. 429 rs. 1 Pfund Sterling 98100

**Kaffee.** Santos, den 23. September. Markt paralytirt. Keine Verkäufe. Zufuhr am 23. 10,191 Sack. „ seit dem 1. d. 155,411 „ Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 6,757 „ Verkäufe seit dem 1. d. 184,000 „ Vorrath (1. und 2. Hand) 198,000 „ Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 102,143 S. do. nach d. Ver. Staaten 35,677 „

Die **Pauta semanal** der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 23. bis 28. Sept. ist folgende: **Café bom** 540 rs. pr. Kilo **Couro secco** 400 rs. pr. Kilo **escolha** 885 „ „ **Couro salgado** 200 „ „ **Algodão em rama** 600 „ „ **Sarnaby** 600 „ „

**Hafenverkehr in Santos.** Erwartete Dampfer: S. Gottardo, vom Laplata, d. 25. Rio Negro, von den Südhäfen, d. 26. Carlo R., von Genua, d. 26. Buenos Aires, von Hamburg, d. 28. Alliança, von New-York, d. 28. Abgehende Dampfer: Rio Negro, nach Rio, d. 26. Carlo R., nach dem Laplata, d. 27. Alliança, nach New-York, d. 30.

**Annoncen** für die „Germania“ werden in **Rio de Janeiro** **Rua do Hospicio 89** angenommen. Druck und Verlag von G. Trebitz.